Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 207. Dienstag, den 5. September 1899.

Rundschau.

Auf direkte Anweisung des Kaisers, so meldet der „Hbg. Corr.", ist gegen die beiden Regierungspräsidenten und die Landräthe, die gegen das Kanalprojekt im preußischen Abgeordnetenhause gestimmt haben, vorgegangen worden. Der Kaiser habe wiederholt erklärt, daß ein politischer Beamter, wenn er in Konflikt mit seinen Pflichten als solcher und seiner politischen Stellung als Landtagsabgeordneter geriethe, nur den Ausweg habe, sein Mandat oder sein Amt niederzulegen. — Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu, selbst wenn diese Mittheilung richtig wäre, so hätte die Verantwortlichkeit für die Maßnahmen einzig und allein das Staatsministerium zu tragen. — „Kreuz-Ztg." und „Deutsche Tagesztg." veröffentlichen noch täglich spaltenlange Erörterungen über das Einschreiten gegen die Beamten, da nach den bisher bekannt gewordenen Zurdispositionsstellungen nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß nur diejenigen politischen Beamten auf Wartegeld gesetzt worden sind, die gegen den Kanal gestimmt haben. Die „Deutsche Tagesztg." ist gespannt, ob auch die Beamten suspendirt werden würden, die bei der endgültigen Abstimmung fehlten. Den Vorschlag einiger Blätter, die suspendirten Beamten sollten ihr Mandat niederlegen, bezeichnet das Blatt als unverständlich, empfiehlt dagegen, daß alle Beamten, gegen die nicht eingeschritten worden ist, ihre parlamentarische Thätigkeit aufgeben sollten. — Die auf Wartegeld gesetzten Beamten erhalten, wie noch mitgetheilt sei, die Hälfte ihres Gehalts, jedoch unter keinen Umständen mehr als 6000 Mk. — Die „Nat.-Ztg." hält das Vorgehen gegen die betr. Beamten für formell unanfechtbar. Seine politische Rechtfertigung bleibe abhängig davon, ob nunmehr eine Politik eingeschlagen werde, welche sich mit agrar-konservativen Regierungspräsidenten und Landräthen nicht durchführen lasse.

Wegen der großen, in Württemberg stattfindenden Kaisermanöver wird dort der Güterverkehr thatsächlich eine bedeutende Einschränkung erfahren. Die Behörde macht amtlich bekannt, die Beförderung der Truppen nach Schluß der Manöver erfordere am 14. September eine solche Zahl von Sonderzügen, daß es nicht möglich ist, den Güterverkehr an diesem Tage aufrecht zu erhalten. Es ist deshalb vorgesehen, daß am 14. der Güterzugsverkehr auf dem ganzen württembergischen Bahnnetz, wie an Sonntagen, ruht. Zur thunlichen Vermeidung von Stockungen wird am Sonntag, 17. September, die Sonntagsruhe im Güterzugsverkehr ausnahmsweise aufgehoben. Am 14. September fallen außerdem neun Lokalzüge und sieben Güterzüge mit Personenbeförderung der Truppenbeförderung wegen aus. Auch die Neckarflößerei ist für die Zeit vom 4. bis 14. September gesperrt, da in der Gegend von Cannstatt Schiffbrücken geschlagen werden.

Es ist mitgetheilt worden, die sächsische Staatsbahnverwaltung beabsichtige, behufs Verbilligung der Personenbeförderung mit den Bahnverwaltungen Nord- und Mitteldeutschlands in Verhandlungen zu treten. Dazu wird jetzt gemeldet, daß solche Verhandlungen und zwar sowohl unter den nord- und mitteldeutschen, als auch unter den süddeutschen Bahnverwaltungen schon seit länger als einem Jahre geführt werden und daß an ihnen auch das Reichseisenbahnamt Berlin regen Antheil nimmt. Leider wird nicht gesagt, ob diese Verhandlungen nun auch zu einem positiven Resultat geführt haben, oder ob überhaupt Aussicht vorhanden ist, daß ein solches erzielt wird.

In dem dritten der diesjährigen Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs werden die Beiträge zur Statistik der deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaften durch ausführliche Darstellung von Versicherungsstand und Versicherungsbewegung im Jahre 1898 fortgesetzt. Die Einzeldarstellung erstreckt sich auf die Todesfall-, Sterbekassen-, Volks-, Erlebensfall-, und Militärdienst-, sowie auf die Rentenversicherung von 58 Gesellschaften. Die erst genannten 5 Kapitalversicherungszweige hatten danach am 31. Dezember 1898 auf mehr als $4^1/_2$ Million Policen eine Summe von 7 182 439 955 Mk. versichert, während der Versicherungsstand der im Jahre 1897 Kapitalversicherung betreibenden 58 Gesellschaften sich am 31. Dezember auf gegen 4,1 Million Policen über 6 718 710 064 Mk. belief. Der Versicherungsstand der 35 Rentenversicherung betreibenden Gesellschaften ist von mehr als 45 000 Policen über 15 266 055 Mk. Ende 1897 versicherte Jahresrente auf mehr als 49 000 Policen über 16 816 552 Mk. Ende 1898 gestiegen.

Von angeblich ernsten Unruhen im Hinterlande von Kiautschou weiß ein englisches Blatt zu berichten. An Berliner amtlicher Stelle ist von neuen Unruhen nichts bekannt. Vermuthlich handelt es sich um Nachklänge der bekannten Vorgänge bei Kaumi.

Es bestätigt sich nunmehr, daß zwischen Brüssel und Berlin freundschaftliche Unterhandlungen im Gange sind über die Abgrenzung der Landstriche nördlich vom Tanganyka betr. den Russip und den Kwusee. Der Kongostaat ist geneigt, dem ausgesprochenen Wunsche Deutschlands nachzukommen und die von ihm seit mehreren Jahren besetzten Gebiete aufzugeben, wenn er an anderer Stelle einen entsprechenden Ersatz an Landbesitz erhält.

Von Reichs wegen wird Professor Dr. Kossel aus dem Gesundheitsamt nach Lissabon und Oporto entsandt, um über die Pest in Portugal und über die zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen an Ort und Stelle genauere Erkundigung einziehen. Im Auftrage der preußischen Regierung schließt sich ihm Prof. Dr. Frosch vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten an.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. September 1899.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend Morgen die Bildhauer Wolff, Pfreschner und Professor R. Begas und hörte hierauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Nachmittags verweilte der Monarch mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, im Kreise der Offiziere des Elisabeth-Regiments. — Am heutigen Montag trifft Se. Majestät in Straßburg i. E. ein.

Ueber die Abreise nach dem Elsaß wird noch gemeldet: Wildpark, 3. September. Der Kaiser trat um 6 Uhr 40 Min. Abends mittels Sonderszuges die Reise nach dem Elsaß an; die Kaiserin gab mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar Sr. Majestät das Geleit zum Bahnhof. Mit dem Kaiser haben sich nach dem Elsaß begeben: Generaladjutant General der Inf. von Plessen, General à la suite Generalmajor von Scholl, die Flügeladjutanten Oberst v. Mackensen, Oberstleutnant von Pritzelwitz, die Majore v. Boehn, Frhr. v. Berg und Morgen; ferner Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Frhr. von und zu Egloffstein, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Ilberg, Oberstallmeister Graf v. Wedel, Geh. Kabinetsrath Dr. v. Lucanus, Generaladjutant General der Inf. von Hahnke, Chef des Militärkabinets, General à la suite General v. Villaume; der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen und der Kriegsminister Generalleutnant von Goßler.

König Albert von Sachsen hat infolge eines leichten Luftröhrenkatarrhs die Reise und Theilnahme an der Parade in Straßburg aufgegeben, hofft aber, sich zu den Paraden nach Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der auf seinem russischen Gute Werki weilt, hat sich den Geh. Legationsrath v. Lindenau zur Unterstützung in der Erledigung der laufenden Geschäfte dorthin nachkommen lassen. Es scheint danach, als wolle der Kanzler längere Zeit in Werki verbleiben.

Das Staatsministerium hielt Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel eine Sitzung ab.

Der Sedantag ist auch diesmal in althergebrachter Weise überall im Deutschen Reich begangen worden, vor Allem in den Schulen. Der offiziellen Feier folgten vielfach Spiele, festliche Speisung und Spaziergänge. In Berlin fand ein Festzug der Veteranen aus den letzten Feldzügen statt.

Von der Central-Genossenschafts-Kasse.

Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: „Die Presse beschäftigt sich mit dem Zinsfuß der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse, durch welchen dieselbe angeblich die Diskontpolitik der Reichsbank durchkreuze; man versteigt sich bis zu der Behauptung, daß die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse von der Seehandlung Geld zu 3. v. H. erhalten habe und auf Grund dieses Darlehens den Verbandskassen den Zinsfuß von $3^1/_2$ v. H. über den Jahresschluß hinaus belasse. Das Geld, welches die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse von der Seehandlung zu 3 v. H. entnommen hat, ist am 26. September zurückzuzahlen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß diese alsbald zurückzuzahlenden 2 Millionen also wohl kaum die Unterlage bilden können zur Normirung eines billigen Zinsfußes für rund 30 Millionen über den Jahresschluß hinaus. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß die Preußische Central-Genassenschaftskasse nur den Verbandskassen den billigen Zinsfuß und zwar in einem kontingentirten Gesammtbetrage gewährt, so daß dieser Zinsfuß niemals direkt einzelnen Darlehnsnehmern zu Gute kommt, sondern — zur Förderung der genossenschaftlichen Organisationen, also der gesetzlichen Aufgabe der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse — nur den Verbandskassen, welche dann erst mit Zuschlägen die Beträge weiter geben können. Für Darlehne, welche die Verbandskassen über den kontingentirten Betrag hinaus und zwar gegen Wechsel entnehmen, sowie für alle übrigen Darlehnsgewährungen der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse ist der jeweilige Zinsfuß der Reichsbank maßgebend."

Vom Dreyfus-Prozeß.

In den Renner Kriegsgerichtsverhandlungen haben in der vergangenen Woche mehrere Offiziere ein Zeugniß zu Gunsten des Angeklagten Dreyfus abgelegt; wie weit diese entlastende Aussagen auf die Richter von Eindruck waren, läßt sich schwer sagen. Das Eine steht fest, der Präsident des Kriegsgerichts wird jedesmal nervös, wenn die im eigentlichen Sinne die Anklage führenden Generale durch die Entlastungszeugen oder die Vertheidiger in die Enge getrieben werden. Freilich hat sich auch schon der Regierungskommissar Carriére, der Ankläger von Amtswegen, darüber beschwert, daß ihm der Präsident so selten das Wort verstatte, aber Jouaust wie Carriére ziehen zweifellos an einem Strange.

Schon in der vorletzten Sitzung hatten die sachlichen Darlegungen des Artilleriemajors Hartmann einen starken Eindruck gemacht, derselbe vertiefte sich noch, als der Zeuge in der letzten Sitzung der vergangenen Woche am Sonnabend mit weiteren Beweisführungen zu Gunsten des Angeklagten auftrat. Hartmann weist

---

Der Nachlaß.

Skizze von Paul A. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

Er war nun also wirklich todt — und das bischen Leben, das ihm nur umkränzt vom Erfolge werth erschien, für das er unter Hunger und Noth Jahre lang bitter gekämpft, das war nun dahin, weggeworfen von der eigenen Hand. Kein Mensch mehr konnte es halten.

Noch immer schweigend starrten sie Alle auf das Telegramm, das am Morgen gekommen, und das ihnen kurz und stumm die Thatsache mittheilte. Sie konnten sich noch nicht recht an das Gefühl gewöhnen, sie wußten noch nicht, was es wieder für sie werden würde. Ob wieder Mitleid und Achselzucken, wie damals, wo er ging, um Maler zu werden, ob Spötteln, Lächeln, ob wirkliche Theilnahme — sie wußten es selbst noch nicht. Kein einziger ihrer Bekannten hatte sich bisher eingestellt. Vielleicht, daß sie es nicht wußten, vielleicht auch . . . daß sie nicht wollten. Der Selbstmord hat ja immer so Sonderbares an sich.

In dem kleinen Zimmer, in dem die Familie des Verstorbenen noch immer fast schweigend um den Tisch saß, hatte eine eigenthümliche Stimmung Platz gegriffen. Es war wie eine Abrechnung, wer dem Todten am wehesten, wer ihm am meisten wohl gethan.

Die alte Mutter, durch lange Leiden mürbe und still . . . . sie seufzte nur immer vor sich hin.

Der jüngere Bruder, der unverheirathete Kaufmann wie der andere, der sprang nervös von seinem Stuhle auf und ging fast gekränkt, fast beleidigt im Zimmer umher.

Der andere, der ältere Bruder war ruhiger. Der blieb an seinem Platze sitzen und faltete gemächlich die Hände auf dem Tisch:

„'ne Dummheit ist es und bleibt es auf jeden Fall! So Großes kann er nie gehabt haben, daß wir ihm nicht hätten helfen können. Warum er bloß nicht gesprochen hat?!"

„Vielleicht hat er gefühlt, daß Ihr ihn nicht verstanden habt."

Sie Alle schauten sich, fast wie erschreckt, nach der Sprecherin um.

„Ella, Du?!!"

Dann stürmten sie fast wild mit Fragen auf sie ein. Und die kleine Frau, die immer ängstlich und verschüchtert neben ihrem Gatten saß, die nie recht herzlich mit ihrer Schwiegermutter sprechen konnte, und von ihrem Schwager — dem andern Kaufmann — mit schlechten Witzen und Bemerkungen stets geneckt und gehänselt wurde, die wurde nun auf einmal roth und blaß, und scheu und verlegen suchte sie den Sinn ihrer Worte abzuschwächen.

„Nun ja, ich weiß nicht recht . . . als er das letzte Mal, im erwachenden Frühjahr, hier bei uns war und still und bescheiden hier herumging, da war mir's immer" sie betonte das „mir" — „als trüge er eine Sehnsucht und einen Traum mit sich herum, als hätte er irgend Jemand gern etwas recht Großes, etwas recht Geheimnißvolles anvertraut. — Ihr habt dann immer über ihn gelacht!"

Die Andern sehen sie auf einmal groß an, und wieder schoß ihr eine dunkle Röthe in das feine, von leichtem, braunem Haar beschattete Gesicht, so daß sie nur noch ganz leise hinzufügte: „Mir hat er damals schon immer recht leid gethan!"

Einen Augenblick schwiegen sie da Alle still. Die alte Mutter blickte stumpf vor sich hin, in ihr regte sich nichts mehr.

Dann stand der ältere Sohn von seinem Platze auf und strich seiner kleinen Frau die zarte Wange. „Ja — Du bist auch so 'ne kleine Phantastin, wie er! Drum habt Ihr Euch auch so gut immer verstanden."

Und als sie was erwidern wollte, faßte er sie schnell um den zarten Hals und küßte sie: „Laß, Kind — wir wollen uns nicht streiten, heute nicht. Nicht wahr?" Dann ging er und zündete sich eine Cigarre an.

Die kleine Frau auf ihrem Platze zitterte. So sollte Alles in ihr zerdrückt und zertreten werden! Ihr ganzes Wesen und ihr ganzes Leben!

Sie biß sich still auf die Lippen. Heute wollte sie sich wirklich nicht streiten. Das war sie sich, das war sie dem Todten schuldig!

Nach einem Weilchen schaute sie dann auf die Uhr.

„Werden wir denn nun fahren, Hans?"

Der Angerufene, ihr Mann, zuckte zusammen.

„Ach so, ja — wir werden ja wohl müssen!" — Dann trat er wieder an den Tisch. „Warum er wohl gerade verlangt hat, daß Du — Du seinen Nachlaß ordnest?!"

„Warum ich . . .?" Der jungen Frau stockte das Wort.

„Alles solche Dummheiten," warf der Schwager ein.

„Nun das wohl nicht — aber Ihr sagtet es ja selbst: Vielleicht — weil wir uns am besten verstanden haben!" —

Nach zwei Stunden fuhren sie.

Als sie am andern Morgen ganz in der Frühe in die kleine Stadt mit der herrlichen Umgebung kamen, in der der Maler seit Jahren sein Heim hatte, schien frisch und hell über sie die klare Morgensonne. Sie kontrastirte seltsam mit der stillen Abgeschiedenheit der nun ganz vereinsamten Wohnung. Graue Staubwolken spielten in ihrer Luft und dichte, schwere Teppiche dämpften jedes Geräusch fast bis zur Unhörbarkeit.

Es war . . . nicht, als habe man den Todten vor wenigen Stunden erst hinausgeschafft, nein — als ob die Spuren des Lebens schon seit Jahren hinweggewischt waren. Die Stühle, auf denen der Sarg gestanden, waren noch unordentlich am Platz, auch einzelne Blüthen, die von mitleidig gespendeten Blumen herniedergefallen waren, lagen da — aber doch . . . alles so todt und still, so ohne Liebe und Zärtlichkeit, so düster in der dicken Luft, so einsam und weltvergessen. Man fröstelte ordentlich.

Die Beiden öffneten, ohne miteinander zu sprechen die Fenster.

Dann gingen sie an ihre traurige Arbeit. Sie wollten ja heute wieder zurück. Das Geschäft konnte den Prinzipal nicht entbehren.

schlagend nach, daß die nach Punkt 3 des Bordereaus verrathenen Abänderungen in den Formationen der Artillerie, falls sie den Kriegsfall betrafen, nur den Mitgliedern des 1. Bureaus und den drei Direktionen vor dem 4. Juni 1894 bekannt waren, daß aber nach diesem Termin viele Offiziere und Subalternbeamte davon wußten. Im weiteren Verlauf der Erörterungen Hartmanns erklärt sich der Präsident Jouaust bereit, für diskrete Darlegungen des Zeugen am Montag die Oeffentlichkeit eine Zeit lang auszuschließen. General Deloye erklärt, ein Offizier hätte sich die betreffenden Informationen sehr wohl in Gesprächen mit anderen Offizieren verschaffen können. Major Hartmann glaubt nicht, daß dies betreffs Dreyfus' der Fall ist, da sonst gewiß diejenigen Offiziere, denen Dreyfus seine Wissenschaft verdankte, jetzt als Zeugen aufgetreten wären. Deloye bleibt dabei, Dreyfus habe sich gewisse Informationen verschaffen können. Labori stellt die vom Standpunkt der Vertheidigung etwas seltsame Frage, ob General Deloye den im Bordereau angeführten Dokumenten hohen Werth beilege, worauf der General natürlich aus vollster Ueberzeugung ja sagt und erklärt, er sei bei der ersten Lektüre des Bordereaus sehr erschrocken gewesen.

Major Hartmann greift alsdann wieder in die Debatte ein und erklärt es für zweifellos, daß der Verfasser des Bordereaus von artilleristischen Dingen nichts verstanden habe, da er sich sonst nicht so unzutreffender Bezeichnungen bedient hätte. General Mercier sagt, die Deutschen brauchten diese unzutreffenden Ausdrücke zur Bezeichnung der in Frage kommenden Einrichtungen, daher sei es nur natürlich, daß Jemand, der an Deutschland verrieth, die nämlichen Worte anwandte. — Havet, Mitglied des Instituts, sagt aus, eine grammatikalische Prüfung des Bordereaus führe zu dem Schluß, daß dasselbe nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy herrühre.

Nach einer kurzen Pause nimmt Labori ein Verhör mit dem General Gonse vor über das dem Oberst Picquart gegenüber schlecht bewahrte Briefgeheimniß. Nach einigem Sträuben giebt der General zu, daß Briefe, die an Picquart gerichtet wurden, während dieser in Tunis weilte, wiederholt geöffnet wurden. Wie denkt der General über die Fälschung Henry's, fragt Labori weiter. Gonse: Das war eine sehr unangenehme Sache, ein recht fataler Zwischenfall. Labori: Das ist eine sehr milde Auffassung. Gonse: Hätte Henry mich zu Rathe gezogen, ich hätte ihm gesagt, lassen Sie das; das geheime Dossier enthält so wie so schon Schriftstücke, auf denen der Name Dreyfus voll ausgeschrieben steht. Labori protestirt heftig dagegen, der Präsident untersagt ihm jedoch die Frage an General Gonse zu stellen, in welchem Schriftstück des Geheimbündels der Name Dreyfus voll ausgeschrieben stehe.

Als letzter Zeuge des Tages tritt der Ingenieur und ehemalige Generalstabsoffizier Lamotte auf. Er erklärt, im Jahre 1894 den Auftrag erhalten zu haben, die Schießvorschriften des Bureaus einzusammeln. Es fehlte kein Exemplar. Zeuge erklärt auch das Circular vorgefunden zu haben, in dem der Kriegsminister den Offizieren mittheilte, daß sie nicht zum Manöver gehen würden. Da das Bordereau bekanntlich mit den Worten schließt: „Ich gehe zum Manöver", so kann Dreyfus garnicht der Verfasser desselben gewesen sein. — Die Generale Boisdeffre und Roget suchen den Eindruck der Lamotte'schen Aussagen abzuschwächen, ohne daß es ihnen gelingt. — Der jüngste Verhandlungstag war für den Angeklagten der günstigste von allen während des bisherigen Verlaufs des Prozesses. Am heutigen Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Schon am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche glaubt man den Prozeß beendigen zu können: Freilich dürfen dann nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die um so weniger ausgeschlossen sind, als angeblich der frühere Kriegsminister Cavaignac mit neuem Material in Rennes eingetroffen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen Blätter, welche eine bevorstehende Aufhebung der Sprachenverordnungen und die gleichzeitige Enthebung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun von seinem Posten anzukündigen fortfahren, behalten am Ende doch Recht. Der hervorragende Politiker und Führer der Deutsch-Liberalen, ehemaliger Minister und Reichsrathspräsident, Chlumecki, spielt gegenwärtig eine viel bemerkte Rolle. Nachdem er wiederholt mit dem Kaiser konferirte, hat er jetzt auch eine Unterredung mit den ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell gehabt.

Reichstadt, 2. September. Nach dem Schlusse des heutigen Manövers, mit welchem die nordböhmischen Kaisermanöver ihr Ende erreichten, sprach der Kaiser der versammelten Generalität seinen Dank und volle Anerkennung für die geschickte Führung und die gute Haltuug der Truppen aus. Heute fand ein Fackelzug mit Serenade statt.

Reichenberg i. Böhmen, 2. September. In den letzten Tagen fanden Straßenkundgebungen statt, wobei es zu leichteren Zusammenstößen zwischen jungen Burschen deutscher und tschechischer Nationalität kam.

Rußland. Das Zarenpaar hat mit seinen drei Töchtern am Sonnabend von Kronstadt aus auf der Yacht „Standard" die Seereise nach Kopenhagen angetreten.

Frankreich. Das Pariser „Fort Chabrol" steht noch. In der Nacht zum Sonnabend wurde eine Attacke erwartet, aber vergebens! Um 10 Uhr machte Guérin die gewohnte Runde auf dem Dache bei Fackelschein. Es wurden mehrere Einzelverhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Camelot, der „Hoch, Guérin!" schrie und auf die Frage nach seinem Namen antwortete „Le Prince Victor", worauf der Schutzmann in große Erregung gerieth. Auf der Wache stellte sich heraus, daß der Mann einfach Victor Leprince heißt; er wurde freigelassen.

Türkei. Konstantinopel, 2. September. Der Sultan verlieh dem Fürsten von Montenegro den Iftiharorden in Brillanten und der Fürstin Milena den Schefakatorden in Brillanten. Ferner erhielten der montenegrinische Minister des Aeußern Vukowitsch und der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel Bakitsch Ordensauszeichnungen. Heute Abend fand im Yildizpalais ein Prunkmahl statt.

Südafrika. Pretoria, 2. September. Die Antwort der Regierung Transvaals auf die letzte Depesche Chamberlains ist heute dem britischen Vertreter übergeben worden. Es heißt, Transvaal erkläre darin, daß es nicht abgeneigt sei, mit England in einer Konferenz zu verhandeln, wie vorgeschlagen sei, dort das ganze System des Wahlrechtsgesetzes darzulegen und Vorschläge entgegenzunehmen. Es besteht nunmehr größere Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Krisis.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 2. September. Einem hiesigen Fischer, welcher mehrere Seeen in dem benachbarten Russischen Kreise Rypin gepachtet hatte, ist durch den Russischen Kreis-Chef eröffnet worden, daß ihm die Nutzung der Seeen nicht gestattet werden könne, da sie nach Russischem Gesetz an Ausländer nicht verpachtet werden dürfen.

* **Schönsee,** 31. August. Der Transporteur F. aus Richnau mußte seinen Mangel an geographischen Kenntnissen mit einer unfreiwilligen Reise nach Pommern bezahlen. Er hatte einen Zwangszögling der Erziehungsanstalt in Tempelburg bei Danzig zuzuführen, reiste aber, da ihm der Bahnbeamte eine Fahrkarte Tempelburg in Pommern verabfolgt hatte, wohlgemuth bis nach Neustettin. Hier klärte ihn auf seine Frage, ob er nun bald in Danzig sein werde, ein Mitreisender über seine Irrfahrt auf. Von der Polizeiverwaltung in Neustettin mit den nöthigen Reisemitteln ausgestattet, fuhren Transporteur und Zögling hierauf ihrem wirklichen Ziele zu.

* **Briesen,** 2. September. Aus dem 4135 Hektar großen Ansiedelungsgute Rynsk, welches die Ansiedelungskommission im Jahre 1886 von dem Grafen von Mielczynski gekauft hat, sollen die vier Landgemeinden Nußdorf, Lentsdorf, Rynsk und Czystochleb gebildet werden. Die Gründung der Gemeinde Nußdorf ist bereits im vorigen Jahre erfolgt; jedoch ist bisher die Ansiedelungskommission Trägerin der Gemeindelasten gewesen, so daß sich ein wirkliches Gemeindeleben nicht entwickeln konnte. Jetzt wird die Gemeinde auch in finanzieller Hinsicht selbstständig gemacht werden. Zu diesem Zwecke ist die Ansiedelungskommission mit der Gemeinde in Unterhandlung getreten, um ihr durch Zuwendung größerer Dotationen eine feststehende Einnahmequelle zu schaffen. Die Gemeinde soll 32 Hektar Land, ein Armenhaus, den 35 Hektar großen fischreichen Szurkowa-See, eine Sandgrube und einen neu einzurichtenden evangelischen Friedhof erhalten.

* **Unislaw,** 31. August. In der Hauptversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Unislaw wurde beschlossen, von dem Reingewinne 117 124,65 Mark zu Abschreibungen zu verwenden und fünf Prozent Dividende zu zahlen. Aus dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß in 147 Schichten 939 000 Centner Rüben verarbeitet worden sind, also pro Tag 12 776 Centner gegen 11 583 Centner des Vorjahres. Die Zuckerausbeute sämmtlicher Produkte betrug 13,17 Prozent gegen 14,38 Prozent des Vorjahres. Die Gesammt-Abschreibungen seit dem Bestehen der Fabrik betragen bis jetzt 856 990,81 Mark.

* **Graudenz,** 2. Sepember. Der Kellner Robert Wirczek aus Gonsiorken, welcher im Zuchthause zu Graudenz eine Strafe verbüßt, war zu einer Strafkammerverhandlung nach Elbing transportirt worden und dort auch zusätzlich zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Auf dem Rücktransport benutzte er die Gelegenheit, als der Eisenbahnzug zwischen Stuhm und Rehhof etwas langsamer fuhr, und sprang aus dem Wagen heraus. Der Transporteur sprang ihm nach, vermochte ihn aber nicht einzuholen, da der Flüchtige bald in einem nahen Wäldchen verschwunden war. — Bei dem heftigen Gewitter, welches sich am Freitag Nachmittag über Graudenz und Umgegend entlud, schlug ein Blitz in den achten Pfeiler der Eisenbahn-Weichselbrücke ein und riß ein Stück des Bohlenbelags der Brücke heraus. Ein Barbierlehrling aus Graudenz, welcher auf dem Heimwege begriffen war, befand sich in unmittelbarer Nähe der Einschlagsstelle, kam aber mit dem Schrecken davon.

* **Marienwerder,** 2. September. (N. W. M.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter hat es in der Nähe unserer Stadt mehrfach eingeschlagen. So wurde das Grundstück des Maurers und Eigenthümers Löpke in Oberschäferei kurz hintereinander von zwei Blitzschlägen getroffen, von denen der letztere zündete und das Grundstück in Asche legte. Fünf Kinder, welche während der Abwesenheit der Eltern in dem Hause eingeschlossen waren, konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Die anderen Blitzschläge haben, soweit wir feststellen konnten, nennenswerthen Schaden nicht angerichtet. Das Grundstück des Herrn Amtsvorstehers Warkentin in Mareese wurde von einem Blitze getroffen, der jedoch nur die Dachdecke ein wenig beschädigte. Im Garten des Gutsbesitzers Herrn Jantz in Ziegellack wurde ein Baum zerschmettert und in Adl. Liebenau fuhr ein Wetterstrahl dicht am Grundstück des Herrn Siebert zur Erde nieder, ohne jedoch Schaden anzurichten.

* **Marienburg,** 1. September. Fünf Wochen sind seit dem großen Brande vom 26. Juli verflossen, und noch sieht man auf der Brandstelle aus unzähligen Trümmern helle Flammen auflodern. Die Aufräumungsarbeiten gehen deshalb nur sehr langsam von Statten. Bei jedem Spatenstich müssen die unter dem Schutt brennenden und glühenden Körper durch Begießen mit Wasser zuerst erkaltet werden. Die feuerfesten Geldschränke haben sich zum großen Theil nicht bewährt. Mehrere Leute, die bei der Feuersbrunst noch soviel Zeit hatten, den Inhalt zu retten, hatten werthloses Papier in die Geldschränke hineingebracht und sie dann verschlossen. Wenn auch die Geldschränke bis auf einige fast unversehrt aus den Trümmern herausgeschafft sind, so ist doch das Papier durch die große Hitze vollständig verkohlt, auch mußten die Schlösser, da dieselben nicht mehr zu schließen waren, aufgebrochen werden. — Für die aufopfernde Thätigkeit der Feuerwehr bei dem letzten großen Brande hat die Stadt derselben 500 Mark überwiesen. — Da es Gerüchten zufolge in der Stadt noch mehrfach brennen soll, haben sich verschiedene Geschäftsleute Privatnachtwächter angestellt; auf dem Markte sind die Wächter vermehrt worden. — Die am Vorschloß belegenen beiden Häuser des Herrn Färbereibesitzers Jastrower wurden behufs Freilegung des Schlosses vom Schloßbaufiskus für 140 000 Mark erworben. Bei diesem Preis sind die maschinellen Einrichtungen mit einbegriffen. Es sollen dieselben bei einer für das Schloß dort anzulegenden Wasserstation Verwendung finden.

* **Konitz,** 31. August. Vor einigen Jahren wurde in den hiesigen Königl. Forsten der Versuch angestellt, ob Auerhühner bei einiger Pflege fortkommen bezw. ob sie auch nisten würden. Es wurden zu diesem Zwecke mehrere Paare ausgesetzt. Dieser Versuch hat sich glänzend bewährt. Es sind schon mehr als 40 Paare gezählt worden und wird sich die Zahl bei sorgsamer Schonung in absehbarer Zeit bald um das Doppelte vermehren.

* **Dt.-Krone,** 1. September. Heute starb nach langen schweren Leiden der in allen Kreisen hochgeachtete Kreisschul-Inspektor Dr. Hatwig.

* **Danzig,** 2. September. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Danzig wurde in Carthaus der frühere Sparkassen- und Gemeindekassen-Rendant Puttkammer verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Centralgefängniß gebracht. Wie es heißt, wird P. der Unterschlagung und Urkundenfälschung beschuldigt. — Aus dem dritten Stockwerk stürzte sich heute früh die am Hausthor wohnende Frau Wenzel, anscheinend infolge Geistesstörung, auf die Straße. Sie wurde mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen nach dem Lazareth gebracht.

* **Soldau,** 1. September. Die hiesige Apotheke ist von Herrn Erdmann an den Apotheker Herrn Kantrzinski aus Tilsit für 170 000 Mark verkauft worden.

* **Königsberg,** 1. September. Die hiesigen Eisengroßhändler erhöhten heute die Preise für Stabeisen und Eisenbleche um 1 Mk. für 100 Kilo.

* **Königsberg,** 1. September. Das Projekt der Errichtung eines Bismarckdenkmals in Königsberg macht weitere Fortschritte. Wie wir hören, hat Herr Professor Reusch ein Modell entworfen, nach dem für unsere Stadt eine Statue des Altreichskanzlers hergestellt werden soll. Das Werk dürfte danach gleich dem Monument, welches der Künstler für seine Vaterstadt Siegen gegenwärtig ausführt, den Fürsten Bismarck in mehr als Lebensgröße stehend darstellen und wird voraussichtlich auf dem Kaiser-Wilhelm-Platze, dem Eigenthum der Altstädtischen Kirchengemeinde, aufgestellt werden. Die Statue soll auf einem Sockel ruhen, der zugleich als Brunnen dient. — Das Gesuch, welches viele hiesige wie auswärtige vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand übergetretene Beamte an den Kaiser um Erhöhung der Pensionen gerichtet hatten, ist auf Befehl des Kaisers dem Reichsschatzamt zur Prüfung und Erledigung überwiesen worden. Das Reichsschatzamt hat nach Prüfung des Gesuches den Bittstellern einen abschlägigen Bescheid ertheilt.

* **Bromberg,** 1. September. Die Firma Th. Klose in Posen, der die Ausführung der

---

„Du, Ella — nicht wahr? — in sein Heiligthum, ins Atelier, ich — für die profanen Sachen!" Er versuchte zu lächeln; da sie aber nicht mit einstimmte, wandte er sich hastig ab und ging mit dem Hausmeister in die hinteren Räume.

Ella stieg die kleine Treppe hinauf.

Wie wehmüthig sie das auf einmal Alles anstarrte! So leblos, da der Schöpfer fehlte! Alle die kleinen Skizzen, mit Liebe entworfen, mit Sorgfalt gesammelt — alle die Sächelchen, an denen sich sicher für ihn, den letzten Besitzer, so liebe, werthvolle Erinnerungen knüpften: Ach, es war ein trauriges Amt!

Da — über dem Schreibtisch, von seiner Hand gemalt, ihr Bild!! Und so sauber gerahmt, so gepflegt. —

Sie ließ sich still in seinen Sessel nieder, der so deutlich im Sitz und an den Lehnen seine Spuren trug. Zitternd suchte sie den Schlüssel, dann schloß sie auf.

Wohlgeordnet in Päckchen, mit Bändern umschnürt, und in Hüllen lag alles, was er von seinem Leben zurückgelassen; Rechnungen und Verträge und Briefe und . . . und — —

Andenken an glückliche Zeiten!!

Sie zuckte zusammen, als sie den Kasten fand. Es that ihr weh, daß sie auch das nun mit fremder Hand entweihen sollte!

Aber er hatte es ja gewünscht. Grade sie — sie sollte das Alles ordnen — und vernichten, ganz nach freiem Ermessen . . .

Da, in dem mittleren Fache, das jetzt offen vor ihr lag, da schien ihr ganz besonders viel. Wie ein kleines Heiligthum lag es vor ihr, die Wände mit allerhand Dingen geschmückt, die Dinge zierlich zusammengebunden, und Alles so seltsam . . .

Verwelkte Blumen, schmale, farbige Bänder und hier — ja, was war denn das? Ein Puppenteller! Und darauf . . ja, bei Gott — ein Restchen Kuchen!!

Sie nahm es heraus, und stellte es vor sich hin.

Sollte das wirklich —? Aber gewiß, es war kein Zweifel, das Tellerchen stammte aus ihrem Besitz! Sie erinnerte sich ganz deutlich, wie einer ihrer Onkel es ihr einst mitgebracht!

Aber wie kam das hierher?

Und alle die anderen Sachen — — wirklich, alle aus ihrem Besitz! So hatte er sie also geehrt, so — —

Sein Blick zu ihr war immer so seelensgut, so hingebend und so entsagend gewesen. Warum er wohl nie mit ihr gesprochen?!

Sie griff sich an die Stirn und starrte vor sich hin, hinein in all die Zeichen einer längst entschwundenen Zeit, und — hinten, ganz im Winkel, auf wenig vergilbten Briefen von ihrer Hand . . . sah sie ein neues Zeichen.

Sie griff danach — — ein Brief an sie. Ein lächelnder Todtenkopf und zwei schlanke Kreuze drauf — als wußte der Schreiber, daß es nun wirklich aus war.

Ella athmete tief, dann riß sie wie im Fieber das leichte Papier auseinander und las mit fliegenden Pulsen und glänzenden Augen.

Anfangs war es nur wenig was sie ergriff. Die alten, alten Klagen über die Kunst, über die Zwecklosigkeit des Lebens, über die Einsamkeit und über das Unverstandensein, aber dann . . . dann — —

„Als ich das letzte Mal nun bei Euch war, und Dich wiedersah, Dich, die ich vor wenig Jahren noch so glücklich, so voller Poesie und Leben kannte, da zeigte sich's mir mit einem Mal, daß ich mit all' meiner Entsagung, mit meiner Aufopferung und einem stillen Sehnen doch nicht das Rechte gethan habe.

Was warst Du — und was bist Du heute?

Ich habe Dich gekannt, als Dir der Himmel noch gehörte, und sehe Dich heute, wie man Dich mit Gewalt zur Erde zurückgezogen. All' Dein Denken und Fühlen, Dein künstlerisches Mitempfinden und Dein menschliches Verstehen — — es ist in die Schuhe der Bürgerlichkeit und Philisterhaftigkeit gezwängt und so verdorben worden. Und wenn ich mir überlege, wer daran die Schuld wohl trägt, dann finde ich immer nur mich und wieder mich — denn jener andere, Dein Mann und mein Bruder, er kann nichts für seine Natur — ich aber habe Dich verstanden, und habe gewußt, wie man Dich glücklich macht — und hab' es dennoch nicht gethan!

Du hast mich einst zum Künstler gemacht — ich hab's Dir schlecht gedankt!

Aus Deinem Elternhause nahm ich mir zur Erinnerung Dein Spielzeug mit, das kleine Tellerchen, dann auf einmal warst Du mit mir erwachsen, und alle Kinderei lag hinter Dir. Und auf demselben Tellerchen liegt heute nun der letzte Rest von Deinem Hochzeitskuchen!

Siehst Du, das ist das Ende. Ich habe damals die Zähne zusammengepreßt und fast das Schicksal gepriesen, daß es Dir in Deiner Verwaistheit einen Halt, einen Schutz, ein Unterkommen gegeben, denn ich, in der unordentlichen Zerfahrenheit, in dem Bettelstand des Künstlerthums — ich hätte ihn Dir nie, nie bieten können.

Und heute sehe ich, daß das alles ein Wahnsinn, ein Unrecht und eine Thorheit von mir war. Und wären tausendmal die Sorgen und die Noth bezwingend gewesen — in allem Leid hättest Du wenigstens eines gefunden: das Verstandenwerden! So also war mein Leben zwecklos!

Und drum Adieu — — —!"

Die junge Frau an ihrem Pult las nicht weiter. Schwer sank ihr Kopf auf die Platte hernieder und bittere Thräunen fielen auf das dichtbeschriebene Papier. . . . —

Ihr Gatte stand hinter ihr. Er hatte leise den letzten Brief hervorgezogen und las.

Dann faßte er sie zärtlich um. „Ist das alles wahr, Ella?"

Sie gab keine Antwort, nur die Thränen rannen weiter.

„Aber warum sprichst Du denn nie mit mir darüber?"

Sie schüttelte den Kopf. „Du bist ja so gut zu mir — —"

„Aber ich will doch nicht nur Dankbarkeit, ich will doch auch — Liebe . . ." —

Nachmittags standen sie an dem frischen Hügel und hielten sich fest umschlungen, als hätte sein Tod schon Blüthen in ihrem Leben hervorgetrieben!

Kanalisationsarbeiten in dem Stadttheil links von der Brahe übertragen worden war, ist, wie schon erwähnt, von dem mit der Stadt geschlossenen Vertrage zurückgetreten, hat die Arbeiten eingestellt und die Arbeiter abgelohnt. Die Firma Winschild u. Langelott-Weißfelde hat sich sofort erboten, in den Kontrakt der Firma Klose einzutreten und die Weiterführung der augenblicklich ruhenden Kanalisationsarbeiten auch in dem erwähnten Stadttheil mit zu übernehmen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dieses Anerbieten anzunehmen. Die Kanalisationsarbeiten werden also trotz des erwähnten Zwischenfalles keinerlei Verzögerung erfahren.

* **Bromberg,** 2. September. Das nächste Provinzialsängerfest des Bromberger Provinzial-Sängerbundes hat bereits den Bundesvorstand beschäftigt. Das Programm ist den zum Bunde gehörigen Vereinen zugegangen. Das Fest findet in Schneidemühl statt.

* **Inowrazlaw,** 31. August. [Besitzwechsel.] Das in der Synagogenstraße Nr. 42 belegene, der Hausbesitzerfrau Flora Mamroth, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, gehörige Grundstück wurde heute im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Markus Lewinsohn mit 20 500 Mark ab. — Beim Abbruch einer abgebrannten Scheune in Strelno wurden zwei Arbeiter erschlagen..

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 4. September.

* [Personalien beim Militär.] Wollin, Rechnungsrath, Festungs-Oberbauwart der Fortifikation Graudenz, auf einen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

*† [Personalien bei der Post.] Die Posteleven Dous und Frisch in Danzig sind zu Postpraktikanten ernannt worden. Versetzt: die Postassistenten Schwager von Bromberg nach Dt.-Krone, Nassadowski von Mocker nach Schropp, Schneider von Danzig nach Rehden. — Der Ober-Postassistent Mietzner in Inowrazlaw tritt in den Ruhestand.

§) [Personalien bei der Eisenbahn.] Die Lokomotivführer Baum, Nowack, Rieck und Schoppenhauer sind von Inowrazlaw nach Thorn versetzt.

§ [Inspicirung.] Herr Feldzeugmeister Generalleutnant Stern, welcher zur Zeit in Danzig weilt, trifft in den nächsten Tagen in Thorn ein, um die Inspektion des hiesigen Artillerie-Depots vorzunehmen.

)([Das Monstrekonzert,] welches am Donnerstag von fünf hiesigen Militärkapellen zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds gegeben wurde, hat trotz der sehr ungünstigen Witterung doch noch einen Ueberschuß von 68 Mark ergeben, welcher dem Denkmalsfonds überwiesen werden konnte.

* [Die Sedanfeier] ist von unseren Militärvereinen auch in diesem Jahre unter reger Antheilnahme der Kameraden und ihrer Gäste in der üblichen Weise festlich begangen worden. Der Landwehrverein feierte Sonnabend im Saale des Victoria-Gartens. Instrumentalkonzert, ein stimmungsvoller Prolog, eine patriotische Festrede, in welcher der hohen Bedeutung des Sedantages für unser deutsches Vaterland gedacht wurde, ferner Lieder für Sopran, Tenor, Männerquartett und zum Schluß ein lustiger, flott gespielter Einakter „An der Majorsecke" von Wichert füllten den Abend in der angenehmsten Weise aus, und dann begann der Tanz, der die frohe Festgesellschaft bis zu früher Morgenstunde beisammen hielt. — Gestern beging der Kriegerverein das Sedanfest in der üblichen Form eines allgemeinen Volksfestes auf der Bazarkämpe. Als die Kriegerschaar unter Vorantritt der Ulanenkapelle nach dem Festplatz maschierte, goß es freilich in Strömen; aber am späteren Nachmittag wurde das Wetter noch sehr angenehm, und so fehlte es dem Feste, das gleichfalls durch eine markige Festrede gewürzt wurde, denn auch nicht an recht zahlreichem Besuch; selbst ziemlich spät am Abend herrschte auf der Bazarkämpe noch ein buntes Leben und Treiben.

.)(· [Dem Senior der Thorner Sänger,] dem im 85. Lebensjahre stehenden Herrn Professor Dr. Hirsch, wurde gestern von der Thorner Liedertafel, deren Mitbegründer er ist, eine besondere Auszeichnung zu Theil: Die Sänger brachten ihm in seinem Hause ein gesangliches Ständchen. Drei Lieder wurden unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Char vorgetragen, zuerst das Lieblingslied des Herrn Professors: „Ich kenn ein' hellen Edelstein von köstlich hoher Art." Nach dem Ständchen sprach Herr Professor Dr. Hirsch vom Fenster seiner Wohnung aus den Sängern mit bewegten Worten seinen Dank aus. Er versicherte, daß er in Gedanken noch sehr oft bei den Sangesbrüdern weile. Gesang und Musik gewährten ihm auch jetzt noch hohen Genuß. „Sie haben mir," so sagte der Sängergreis, „mit Ihren Vorträgen eine große Freude bereitet. Halten Sie, verehrte Sangesbrüder, auch ferner die Gesangskunst hoch und pflegen Sie das deutsche Lied! Und wenn Sie später wieder einmal zu mir kommen sollten zum Vortrage einiger Gesänge, so würde mir das eine große Ehre und Freude sein. Nochmals herzlichsten Dank und leben Sie wohl!" — Als die Sänger sich entfernten, statteten einige Vorstandsmitglieder der Liedertafel, die Herren Stadtrath Dietrich, Musikdirigent Char und Oberlehrer Sich, dem Herrn Professor in seiner Wohnung einen kurzen Besuch ab und freuten sich über die geistige Frische des alten Herrn. Trotz seines hohen Alters erfreut sich derselbe auch noch einer recht leidlichen körperlichen Rüstigkeit. Leider ist ihm das Augenlicht sehr getrübt. Trotzdem nimmt er am öffentlichen und politischen Leben noch lebhaften Antheil. Beispielsweise läßt er sich täglich seine Tageszeitung vollständig vorlesen.

V [Der Männergesangverein Liederfreunde] wählte in seiner Hauptversammlung am letzten Freitag Herrn Kaufmann Mühlmann zum Schriftführer, stellte den Etat für das nächste Vereinsjahr auf und setzte die Termine für die Vergnügungen des bevorstehenden Winters fest; das Stiftungsfest soll im November gefeiert werden.

& [Eine russische orthodoxe Messe] fand heute früh 9½ Uhr auf dem hiesigen Altstädtischen Kirchhof für den daselbst beerdigten russischen Grenzsoldaten Psarew statt, dessen Leiche hier bekanntlich vor einiger Zeit von der Weichsel angeschwemmt und dann unter Theilnahme einer Abordnung unserer Garnison und der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments auf dem Altstädt. Friedhof beigesetzt wurde.

** [Belobigung für Lebensrettung.] Die Wittwe Julianne Mathies zu Barbarken hat bekanntlich am 6. April d. Js. bei dem Brande des dortigen Kruggrundstücks mit großer Entschlossenheit und Opferwilligkeit das Kind des Krugpächters Kujot vom Tode des Verbrennens gerettet. Der Herr Regierungspräsident hat der Wittwe wie schon mitgetheilt. eine Geldbelohnung bewilligt, und zwar ist dieselbe auf den außergewöhnlich hohen Satz von 200 Mark bemessen worden mit Rücksicht darauf, daß die M. ihr eigenes Mobiliar opferte, um das Kind von sicheren Tode zu retten; auch hat die M. bei dem Rettungswerk selber schwere Brandwunden erlitten, so daß sie in das Thorner Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

'][' [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend wurde die Wahl von Vertretern für die Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Marienburg bis zu den auf nächsten Sonnabend angesetzten Versammlung verschoben, weil ein Theil der Mitglieder amtlich behindert war, an dieser Sitzung theilzunehmen. Der als Gast anwesende Lehrer Peil aus Stanislawken Kreis Briesen hielt einen Vortrag über seine neuen Schreibhefte, welche kürzlich im Verlage von Herrosé in Wittenberg erschienen sind. Die in diesen Heften angewandte neue Liniatur, sowie Wandtafeln, welche später zur Herausgabe gelangen werden, haben im vorigen Jahre Gebrauchsmusterschutz erlangt. Hervorragende Schulmänner, wie die Herren Oberlehrer Büttner (früher am Seminar zu Marienburg) und Kreisschulinspektor Schulrath Polack beurtheilten die neuen Schreibhefte recht günstig. Die Hefte mit einer sog. Uebergangslinie sollen der Mittelstufe dienen. Zum Schluß gab Redner über die Grundsätze zur Erzielung einer guten Handschrift einige Ausführungen. Dieselben sind in einer Anleitung zusammengefaßt, welche die Verlagsbuchhandlung nebst Probeschreibheften Jedem, der sich dafür interessirt, kostenlos zustellt. — Der Vorsitzende dankte dem Referenten für den Vortrag, der durch Vorschriften auf der Schulwandtafel veranschaulicht wurde. Ein lebhafter Gedankenaustausch folgte dem Vortrage. Jedenfalls werden die neuen Schreibhefte schon in nächster Zeit in verschiedenen Schulen, zunächst versuchsweise, in Gebrauch genommen werden. In der Kreisschulinspektion in Briesen erfolgt ihre Einführung am 1. Oktober.

* [Für Lehrer.] Durch einen Erlaß des Kultusministers ist den Lehrern die Uebernahme von Agenturen ausländischer Versicherungsgesellschaften allgemein untersagt worden.

§ [Frauen-Verein.] Die 20. General-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Frauen-Vereins wird einer Einladung des Vereins Frauenwohl folgend vom 1. bis 4. Oktober in Königsberg i. Pr. tagen.

& [Weichsel-Schleppdampfer.] Seitens der Rhederei C. W. Bestmann und der Firma Julius Reisser in Danzig ist von der Mindener Schleppschifffahrts-Gesellschaft der Seitenrad-Schleppdampfer „Minden" angekauft worden, um auf der Weichsel bis Warschau als Schlepper Verwendung zu finden.

† [Unsere israelitischen Mitbürger] feiern am 5. und 6. d. M. ihr Neujahrsfest des Jahres 5660. Das Versöhnungsfest fällt auf den 14. d. M.

·][. [Der Konkurs] über das Vermögen des Restaurateurs Standarski (Victoria-Garten), welcher am Freitag angemeldet, am Sonnabend früh aber wieder aufgehoben wurde, ist nun auf Antrag eines andern Gläubigers an demselben Tage doch eröffnet worden.

* [Der Monat September] wird nach Falbs Vorhersage sehr trocken sein. In Bezug auf die Temperatur und die Gewitter theilt er sich jedoch auf zwei Hälften. Die erste ist warm. Die Temperatur steigt wiederholt bedeutend übes das Mittel, und es treten in der Zeit vom 6. bis 9. trockene Gewitter ein. Vom 10. bis 17. stellen sich an vielen Orten in Mitteleuropa Regen ein. Die Temperatur hält sich nahe dem Mittet. Sehr trocken wird es am 18. bis 21. Ein kritischer Termin am 19. kommt, obgleich er erster Ordnung ist, nur schwach zur Geltung. Die Temperatur hält sich nahe am Mittel. Vom 22. bis 30. September hält Trockenheit bei gleicher Temperatur an.

ꓘ [„Die Ostmark"] Monatsblatt des Deutschen Ostmarkenvereins," No 8 (August 1899) hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung, Polen vor Gericht, Polnischer Boykott, Vom polnischen Kriegsschauplatze, Vermischtes, Vereinsleben, Litterarisches.

— [Alarmirt] wurde am Sonnabend Abend 10¼ Uhr die hiesige Feuerwehr. Zwei Herren bemerkten in der Breite-Straße Rauch und starken Brandgeruch. Nachdem die Feuerwehr nach kurzer Zeit erschienen war, wurden zwei Häuser vollständig durchsucht, aber nichts Verdächtiges bemerkt. Nach ½ stündiger „Arbeit" konnte die Feuerwehr wieder abrücken. (Wahrscheinlich hatte ein Bäcker seinen Backofen etwas zu stark geheizt.)

— [Erwischte Taschendiebin.] Von unserer Polizei wurde hier gestern die Russin Josepha Kaminski verhaftet, welche sich in Thorn schon einige Tage umhergetrieben hatte und gestern einer Dame in einem Laden am Altstädtischen Markt 6,20 Mk. baares Geld aus der Tasche heraus stahl. Sie lief mit dem Gelde davon, konnte aber doch noch eingeholt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

§ [Polizeibericht vom 4. September.] Ein Kinderportemonnaie mit kleinem Inhalt in der Hospitalstraße, Invaliditäts-Quittungskarte des Arbeiters Joseph Wrankowski im Polizeibriefkasten; ein kleiner Geldbetrag und ein Haarkamm im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

r. Mocker, 3. September. Ruhestörenden Lärm sowie einen Straßenauflauf verursachte am 31. v. Mts. Abends ein hier fremd zugereister Mann in der Rayonstraße. Als am folgenden Morgen ein Polizeibeamter den Thatbestand aufnehmen wollte, fand er den Fremden gerüstet zu verschwinden. Da letzterer sich nicht ausweisen konnte, so wurde der Koffer desselben revidirt und hierbei eine Menge gestohlener Sachen zu Tage gefördert. Der Fremde, der ein Schuhmacher S. sein will, will sämmtliche Gegenstände von seiner Braut, die in Thorn dient und der die Sachen gehören sollen, geschenkt resp. zur Aufbewahrung erhalten haben. — Als in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. der Nachtwächter Friedrich Böttcher von hier vor der Gastwirthschaft von Kurowski patrouillirte, kamen gegen 11¼ Uhr Abends zwei fremde gut gekleidete Personen aus derselben. Als die letzteren den greisen Wächter erblickten, fing der eine der Leute auf den Wächter ohne Ursache zu schimpfen an, mißhandelte ihn auch und entriß ihm schließlich sogar das Seitengewehr, mit welchem der Wächter sich vertheidigen wollte. Als auf das Pfeifen des Wächters Hülfe herbeikam, verschwanden die Fremden unter Mitnahme des Seitengewehrs in der Schwagerstraße. Heute früh gelang es aber doch, die rohen Patrone zu ermitteln und zwar war der Thäter der wegen Körperverletzung schon vorbestrafte Kunstschlosser Robert Strzelecki. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und das Seitengewehr dem Strzelecki wieder abgenommen worden.

§ Podgorz, 3. September. Der Post-Assistent Tornier ist von Thorn II nach Briesen versetzt. — In der gestrigen Versammlung wählte der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend einstimmig den Oberleutnant der Landwehr Herrn Verkehrsinspektor Schönborn aus Thorn zum ersten Vorsitzenden. Leider war derselbe durch Krankheit behindert an der Versammlung, sowie an der sich anschließenden Sedanfeier theilzunehmen. Die Verhandlungen leitete deshalb der zweite Vorsitzende, Herr Lehrer Maaß aus Stewken. Nachdem derselbe die Festrede gehalten hatte, verblieben die Kameraden noch mehrere Stunden im Vereinslokal gemüthlich beisammen. Heute feierte der Verein den Sedantag im Garten zu Schlüsselmühle. Der herabströmende Regen trübte durchaus nicht die Feststimmung. Der zweite Vorsitzende begrüßte im Garten die Gäste und Kameraden, wies auf die hohe Bedeutung des Sedantages hin und schloß mit dem Kaisertoast. Dem dreimaligen Hurrah folgte der Gesang der Nationalhymne. Obwohl der Himmel fast beständig ein betrübtes Gesicht machte, hatten sich dennoch viele Angehörige und Freunde des Kriegervereins eingefunden, um mit ihm zu feiern. Durch Tombola, Glücksrad, Preiskegeln 2c. war auch für Abwechselung gesorgt, so daß die Stunden sehr schnell verflossen. Um 8½ Uhr marschirte der Verein geschlossen nach der Stadt zurück, um in dem Vereinslokal das Fest mit Tanz zu beschließen.

r. Leibitsch, 4. September. Nachdem sich gestern Nachmittag die Kameraden und Gäste des Leibitscher Kriegervereins auf dem schön geschmückten Festplatz beim Herrn Lüttmann eingefunden hatten, hielt Herr Pfarrer Lenz aus Grembotschin, welcher zweiter Vorsitzender des Vereins ist, eine hochpatriotische markige Ansprache. Mit Jubel wurde in das Kaiserhoch eingestimmt. In strammem Schritt wurde dann ein Umzug durch den Ort unternommen. Wenn auch die Betheiligung auf dem Festplatze und im Lokale bei Marquardt nicht ganz der Annahme entsprochen hat, so verlief das Fest doch recht harmonisch und manches Mitglied des Vereins wird in wahrer Kameradschaft und Treue um so fester zum Verein halten. — Vorgestern mußte hier ein sonst unbescholtener Mann von etwa 60 Jahren, der Arbeiter K., wegen Schamverletzung verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

A Culmsee, 3. September. Im Monat August d. Js. sind im hiesigen Schlachthause 70 Rinder, 315 Schweine, 36 Kälber, 80 Schafe geschlachtet. Von Auswärts wurden 1 Schwein und eine Ziege eingeführt. Zur Trichinenschau wurden 316 Thiere gestellt. Gewogen wurden 8 Stück Großvieh und 51 Schweine. Der Freibank wurden 2¼ Rind, 5 Schweine, 1 Kalb, 1 Ziege überwiesen. Vernichtet wurden 1 Rind, 1 Schwein und 136 einzelne Theile.

Vermischtes.

Schwerer Unglücksfall. Bern, 1. September. Als heute Nachmittag die deutsche Familie Rauh zwischen Engelberg und Grafenried eine Spazierfahrt zu Wagen machte, scheute das Pferd vor einem herannahenden Eisenbahnzug. Der Wagen wurde einen Abhang hinuntergeschleudert. Von den Insassen blieben Frau Rauh und ihre Tochter sofort todt. Der Ehemann Rauh sowie der Kutscher des Wagens blieben unverletzt.

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder unserer Kaiserin wird in Gravenstein ein großes industrielles Unternehmen ins Leben rufen. Es wird der Bau einer großen Ziegelei und Zementfabrik geplant.

Ein Verein für Kinderaustausch hat sich in Berlin gebildet. Er geht von folgenden Voraussetzungen aus. Es giebt bürgerliche Familien in den Großstädten, die, wenn auch in guten Verhältnissen lebend, die Kosten eines mehrwöchigen Landaufenthaltes ihrer Kinder nur schwer aufbringen können. Andererseits giebt es in der Provinz zahlreiche Familien, die ihren Kindern gern einmal die Berliner Sehenswürdigkeiten zeigen möchten, es aber nicht können. Hier soll der Kinderaustausch Abhilfe schaffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. September. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" in Essen a. d. Ruhr meldet, daß Minister v. d. Recke durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Freiherrn v. Rheinbaben und Minister Dr. Bosse durch den Oberpräsidenten von Westfalen Studt ersetzt werden würde.

Berlin, 3. September. Bei den heutigen Radrennen auf der Rennbahn am Kurfürstendamm wurde im Großen Preis von Deutschland Erster Seidl-Graz, dann folgten Arend-Hannover, Büchner-Graz und Huber-München.

Kassel, 2. September. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhofe Gerstungen. Der Stationsvorsteher Kutschbach wurde von einer Lokomotive erfaßt, als er das Geleise überschritt, und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Paris, 3. September. Das Kriegsgericht in Rennes wird, wie die hiesigen Zeitungen glauben, das Urtheil nicht vor Freitag oder Sonnabend fällen.

Alexandrien, 3. September. Der griechisch-orthodoxe Patriarch Sophonius ist im Alter von 105 Jahren gestorben. — Hier ist wieder ein Pestfall vorgekommen.

London, 3. September. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Yokohama meldet, sind bei einer Ueberschwemmung des Kupferbergwerks in Beßhi Thikoku (?) 600 Personen ums Leben gekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 5. September: Angenehm, wolkig, vielfach Sonnenschein. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 9.	2. 9.
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	216,05	216,35
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,65	169,85
Preußische Konsols 3 %	88,90	88,80
Preußische Konsols 3½ %	99,20	99,20
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,—	99,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,—	88,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,25	99,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,—	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,30	96,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,50	96,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,10	99,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,75	26,75
Italienische Rente 4 %	92,90	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,25	87,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,60	194,50
Harpener Bergwerks-Aktien	197,—	194,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,50	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	74⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,40	43,60

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%

Privat-Diskont 4⅝.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Heinrich Lukoschat
u. Frau Ella geb. Sztuczko.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Ella** mit dem Kaufmann Herrn **Max Jegliewski** aus Danzig beehren sich esgebenst anzuzeigen.
Thorn im September 1899.
Emil Zimermann u. Frau
geb. Lindemann

Ella Blümke
Max Jegliewski
Verlobte.
Thorn. Danzig.

Für d'e vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, des Kgl. Strommeisters a. D.
August Haase
sagen wir hiermit Allen, besonders dem Herrn Superintendenten **Vetter** für die trostreichen Worte unsern tiefgefühltesten Dank.
Gurske, den 2. September 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Albin Standarski** in Thorn, Graudenzerstraße ist
am 1. September 1899,
Vormittags 11 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufm. **Robert Goewe** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 23. September 1899.
Anmeldefrist
bis zum 1. October 1899.
Erste Gläubigerversammlung
am 23. September 1899,
Vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 14. October 1899,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.
Thorn, den 1. September 1899.
Bormann,
Gerichtsschreiber des Königl Amtsgerichts.
Abtheilung 5.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/August d. Js. wird
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule.
am Dienstag, den 5. September,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 6. September,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab
erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 6. September d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.
Thorn, den 1. September 1899.
Der Magistrat.

Zum Verkauf
stehen
1 Bierapparat mit 2 Leitungen nach neuester Construktion,
1 Pianino, 1 groß. Eisschrank, 1 engl. Drehrolle, 2 Korkwände, 3 Spiegel mit Korkrahmen, 1 Chocoladen-Automat mit 4 Einwürfen, 2 gr. Garderobenständer, mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Kleiderspinde, Spiegel, Waschtoiletten, Nachttische und Sophas im
Hôtel Museum.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem hiesigen Viehmarkt
Diverse landwirthschaftliche Maschinen als:
Pflüge, Dreschmaschinen und Drillmaschinen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nächste Lotterien:
Königsberger Fahrrad-Lotterie } Loose à
Berliner Pferde-Lotterie } M.1,10
Meißner Geld-Lotterie, Loose à M.3,30
Wohlfahrts-Geld-Lott., Loose à M.3,50
empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Adolph Leetz,
Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische Terpentin-Wachskernseife
ist die
sparsamste und beste Haushaltseife.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Keine Hausfrau
sollte es daher versäumen,
dieselbe einzuführen.

Die Ueberzeugung wird es lehren, dass die von mir neu fabricirte **Aromatische Terpentin-Wachsseife die beste und billigste ist.**
Dieselbe, nur echt mit nebenstehenden Waarenzeichen „Copernikus" ist in **allen Colonialwaarenhandlungen** (in Riegeln zu 2 Pfund), sowie in meinem Detailgeschäft, **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.
Adolph Leetz,
Seifen- u. Lichtefabrik.

„Kiautschou."
Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich in meinem Hause, **Gerechtestrasse 31** unter dem Namen
„Kiautschou"
ein
Restaurant
eröffnet habe — Durch Umbau habe ich **geräumige und helle Lokalitäten** geschaffen, welche einen angenehmen Aufenthalt bieten und dem geehrten Publikum wie Vereinen hiermit bestens empfohlen werden.
Durch Verabreichung **hiesiger Biere** u. **echt „Münchener Loewenbräu"**, sowie **guter Küche** werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden und bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.
Mit Hochachtung
T. Gregrowicz.

Patent-Schuhbürsten-Fabrik für Deutschland * Berlin S. 14.
Schutzmarke. Schutzmarke.
Wichse blitzblank wasserdicht!
Schnell-Glanz-Schuhbürste
für Haus, Reise, Sport und Armee.
Prospecte gratis und franco. — Zu haben in allen **Schuhwaaren-, Sport-, Drogen-, Haushaltbedarfsartikel-Geschäften.**
General-Vertretung für:
Ost- u. Westpreussen: *Georg Reinhold, Königsberg i. Pr.*, Dohnastr. 12, II.

Geschäfts-Eröffnung!
Am Montag, den 4. d. Mts. eröffne ich in meinem Hause **Baderstrasse Nr. 7** eine
Colonialwaaren-, Spirituosen-, Wein-, Bier- und Cigarren-Handlung.
Indem ich dem mich beehrenden Publikum culante Bedienung zusichere, bitte mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
J. Tomaszewski.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen.

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch - Seife
von *Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.* a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze
Seidenstoffe
der weltberühmten Rheinischen Seiden-Industrie liefern zu billigsten Preisen direct an Private
Danz & Co., Barmen-R. 301
Muster franco gegen franco Rücksendung.

Für die Einmachezeit
bringe in empfehlende Erinnerung:
„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Adlerpfeifen
sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25. **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.
Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Cassirerin,
polnisch sprechend und in Buchführung erfahren, sucht per 1. Oktober d. Js.
Drogenhandlung **Hugo Claass.**

Für mein neu zu etablirendes Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche per 15. September eventl. 1. October
2 gewandte Verkäufer,
die der polnischen Sprache mächtig sind.
Hugo Pollnow,
Lyck Ostpr.

Ein intelligenter jüngerer Kaufmann als
Buchhalter
gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Tischlergesellen
stellen ein
Houtermanns & Walter.

Malergehilfen, Lehrlinge u. Anstreicher
stellt ein
R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14.

Ein Tapeziergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Adolph W. Cohn.

Lehrling
gesund und kräftig kann in meiner Brod-, Semmel- und ff. Kuchenbäckerei sogleich eintreten.
C. Seibicke, Baderstraße 22.

Lehrling
sucht
J. G. Adolph.

Zwei Tapezierlehrlinge
können eintreten bei
K. Schall, Schillerstraße.

Im hiesigen Bürger-Hospital wird die Stelle eines verheiratheten
Hausmannes
zum 1. October frei.
Anmeldungen bei Stadtrath **Fehlauer.**
Der Magistrat.

Zurückgekehrt.
Dr. Meyer,
Sanitätsrath.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, dem Restaurateur **Paul Schulz (Volksgarten)** Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, bei Vermeidung des Verlustes späterer Ansprüche ihre Rechnungen bis zum **20. d. Mts.** einzureichen.
Ww. **M. Schulz,**
Volksgarten.

Eisbein mit Sauerkohl.
Schlesingers Restaurant.

Bestellungen auf
Frische schw. Preisselbeeren
nehme schon jetzt entgegen.
A. Kirmes.

Wäscheschrank, Nähmaschine und ein großer Fischkessel
zu verkaufen. **Schlesingers** Restaurant.

Ein Pianino
zu vermiethen. Aufträge erbittet
Murawska, Culmerstr. 22, Hinterh. I.

Meerschweinchen
zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

---

4 Zimmer,
Küche, Badestube pp. von sogleich zu vermieth.
Wilhelmstadt, Albrechtstr. 2, II. Et.
Zu erfragen in der Expedition d. Thorn. Ztg.

Wohnungen
zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7 9. A. Wittmann.**

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10
Mittelgroße renov. Wohnungen
zu vermiethen. **J. Kusel.**

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Culmerstraße 22: **Gut möbl. Zimmer** nebst Kabinet zu verm.

---

4 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

III. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. Culmerstraße 22.

Bäckerstr. 15
ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung,
Brauerstraße 1, Hochparterre, 6 Zimmer mit Zubehör, von sofort oder 1. Januar zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Der Klempner,
welcher heut Morgen bei uns um Arbeit ansuchte, kann sich nochmals melden.
Elektricitätswerke Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn